



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921**

427 (15.9.1921) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-197294](#)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Abonnementpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich drei bis vier Mark. — Durch die Post kosten einschließlich Mark. 25.— Postkarte: Postkarte Nummer 11500. Zeitungen in Baden und Kurmainz 1207. Postzettelchen am Rhein. — Geschäfts-Adressen in Mannheim: Reichsbank, Wohlfeilstrasse 10, 6. — Postagentur: Mannheim 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946. — Telegraphen: Generalpostamt Mannheim. — Schlesier wöchentlich erscheint.

Anzeigenpreis: Die kleine Zeile Mk. 1,25, ganze Mk. 2,25. Stellen-ge-richt. u. Son.-Ausg. 20% Rabat. Rabat. Mk. 8.— Anschreibeschluß: Mittwoch, nach 12 Uhr, Montag, nach 12 Uhr. Zur Bezahlung an bestimmten Logen, Stellen und Ausgaben mit keinem Versatzstück überkommen. Keine Ganzpost, keine Beziehungsänderungen von bestehenden Kundenbeziehungen für angehobene oder abgesetzte Ausgaben ob für den Zeitungsbestand. Ausgaben, aufträge d. Zeitungsbesteller nicht berücksichtigt.

Verlagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wundern u. Neisen.

Die Lage in München.

Sitzung des ständigen Landtagsausschusses.

W.B. München, 14. Sept. Der ständige Landtagsausschuss trat heute nachmittag 3 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Vor Einführung gab Präsident Köringbauer ein Schreiben an die Tagesordnung, daß Präsident Köringbauer ein Schreiben an den Ministerpräsidenten von Kahr bekannt, worin dieser von dem Rücktritt des Beamtenministeriums Mitteilung macht. Der Präsident fügte hinzu, er habe auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr eine Sitzung des Ausschusses einberufen, die sich mit der Frage beschäftigen werde, wann die nächste Plenarsitzung stattfinden solle, um die Wahl des Ministerpräsidenten und die Bezeichnung eines neuen Ministeriums vorzunehmen. Abg. Held bewertete sodann, es werde in der Presse die Behauptung aufgestellt, daß er den Ministerpräsidenten gefürchtet habe. Zum Beweis dafür werden angeführt, daß schon seit längerer Zeit zwischen ihm und von Kahr liegende Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten und daß er beim Nachholtag in Frankfurt a. M. mürbe gemacht worden sei. In Frankfurt habe er überhaupt mit verschiedenen ein Paar über Politik gesprochen. Mit Herrn von Kahr ist er in allen größeren Fragen einig gegangen. In einem sozialistischen Blatte werde behauptet, er habe den Ministerpräsidenten bedroht gefürchtet, um selbst sein Nachfolger zu werden. Er möchte hierzu nur bekräftigen, daß er nach der Revolution schon mehr als einmal Gelegenheit gehabt habe, Minister zu werden, es aber gründsätzlich jedes Mal abgelehnt habe. Kurz vor der Revolution habe er sich lediglich unter dem äußersten Drange der Verhältnisse dazu bebeglossen.

Abg. Tamm (Soz.) erklärte, auch er sei davon überzeugt, daß sich bei den letzten Entscheidungen nur aus rein sachlichen Gründen gehandelt habe. Wohl in keiner Situation hätte bisher der Landtag und besonders auch die Mitglieder der Oppositionsvorsteher eine solche Toleranz an den Tag gelegt, wie bei den letzten Vorfällen, wo man sich direkt von Vertretern der Regierung habe bestimmen lassen.

Abg. Held (Bayer. Volkspartei) erklärte, den Ausdruck „Brüder“ nicht aufrechtzuhalten. Er selbst sei es gewesen, der den Ministerpräsidenten ersucht, möglichst noch am Samstag nach zu einer Entscheidung zu kommen, wodurch sich die lange Verzögerung ergeben habe.

W.B. Mannheim (L. S.) behauptet ebenfalls, daß es sich um ein soziales Verhalten des Landtags gegenüber gehandelt habe. Vorliegender Held wandte sich auch gegen diese Bezeichnung.

Der Ausdruck tritt sodann in die Tagesordnung ein und befähigt sich mit den Vorfällen in München, Nürnberg und Coburg.

Einberufung des Landtages zum 21. September.

W.B. München, 15. Sept. (Eig. Drahöfer.) Gestern hat im Landtag eine Besprechung der bisherigen Koalitionsparlamente stattgefunden. Es wurde vereinbart, daß am heutigen Donnerstag nachmittag der Auseinandersetzung des Landtages aufzumetzen sei. Die Einberufung des Landtages ist auf Mittwoch, den 21. September in Aussicht genommen. Es kann damit gerechnet werden, daß sich die Parteien bis dahin über die Neubildung des Ministeriums schlüssig geworden sind.

Die bayerische Volkspartei und Dr. v. Kahr.

Die Rolle der Münchner-Augsburger Abendzeitung.

W.B. München, 15. Sept. (Eig. Drahöfer.) Die bayerische Volkspartei forderte gestern eine gemeinsame Sitzung ab, in der die gegenwärtige politische Lage ausführlich besprochen wurde. Von der Landtagsfraktion berichtete Abg. Held über die schicksals schweren politischen Ereignisse der letzten Tage und von der Reichstagsfraktion sprach Reichsminister Dr. Heim über die Richtlinien der einzuschlagenden Politik für die Zukunft. Die politische Aussprache zeigte die völlige Einmütigkeit der Landtags- u. Reichstagsfraktion der bayerischen Volkspartei. Die Verhandlungen waren von dem Redakteur getragen, daß die schwierige Lage, in der sich das Land befindet, nur dann glücklich überwunden werden kann, wenn vor allem die starken und großen Parteien des Landes in großer Einmütigkeit zusammen treten und zusammenarbeiten. Für den Fraktionssitzungen Abg. Held, der in diesen Tagen auf dem verantwortungsvollsten und vorgebührenden Posten der Partei steht, wird das Gefühl, die gesamte Landtags- und Reichstagsfraktion hierfür sich zu wünschen, wohl eine starke Stütze bei der Weiterführung seiner schweren Führerrolle sein.

Die Fraktion der B.V.P. hinter ihrem Führer Abg. Held.

W.B. München, 15. Sept. (Eig. Drahöfer.) Die Landtags- und Reichstagsfraktion der bayerischen Volkspartei hielten gestern eine gemeinsame Sitzung ab, in der die gegenwärtige politische Lage ausführlich besprochen wurde. Von der Landtagsfraktion berichtete Abg. Held über die schicksals schweren politischen Ereignisse der letzten Tage und von der Reichstagsfraktion sprach Reichsminister Dr. Heim über die Richtlinien der einzuschlagenden Politik für die Zukunft. Die politische Aussprache zeigte die völlige Einmütigkeit der Landtags- u. Reichstagsfraktion der bayerischen Volkspartei. Die Verhandlungen waren von dem Redakteur getragen, daß die schwierige Lage, in der sich das Land befindet, nur dann glücklich überwunden werden kann, wenn vor allem die starken und großen Parteien des Landes in großer Einmütigkeit zusammen treten und zusammenarbeiten. Für den Fraktionssitzungen Abg. Held, der in diesen Tagen auf dem verantwortungsvollsten und vorgebührenden Posten der Partei steht, wird das Gefühl, die gesamte Landtags- und Reichstagsfraktion hierfür sich zu wünschen, wohl eine starke Stütze bei der Weiterführung seiner schweren Führerrolle sein.

Keine Rücksicht eines Ministeriums Kahr.

München, 15. Sept. (Priv. Tel.) Die Bayerische Volks-

partei hat gestern zwei Täuschungen abgeschlagen, von denen die

zweite noch in den Abendstunden andauerte. Nach dem Ergebnis der Beratungen darf schon jetzt mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die B.V.P. an Kahr nicht mit dem Ertragen herantreten wird, auf seinem Posten zu verbleiben. Da auch die Demokraten sich an einem neuen Kabinett v. Kahr nicht beteiligen würden, so kann sich also schon jetzt mit Sicherheit sagen lassen, daß eine Rückkehr v. Kahr nicht mehr erwartet werden kann.

Neues Zeitungsverbot in Bayern.

W.B. München, 14. Sept. Die ehemalige Wochenzeitung der bayerischen Einwohner, „Das Heimatland“, das als Wochenzeitung auch nach Auflösung der bayerischen Einwohnerzeitung erschien, ist heute vom Staatskommissar für München-Stadt und Land auf unbekannter Zeit verboten worden. Das Blatt hatte in seiner letzten Ausgabe in verschiedenen Aufsätzen die Reichsregierung und insbesondere den Reichskanzler Wirth in schärfster Weise angegriffen und beschimpft und zur Beleidigung des Reichskanzlers aufgefordert.

Tumultuare Verklemmung.

W.B. München, 15. Sept. (Eig. Drahöfer.) Gestern abend wurde vom Bayer. u. b. eine große öffentliche Versammlung einberufen, in der Ingenieur Ballerstedt über das Thema „Wir verraten Bayern nicht“ sprechen wollte. Durch einen planmäßig vorbereiteten Überfall von nationalsozialistischer Seite kam die Versammlung zu einem vorzeitigen Ende. Nationalsozialistische Jungmannen hatten sich um die Rednertribüne aufgestellt und verlangt, daß ihr Führer Hitler sprechen sollte. Redakteur Eßer nahm das Wort und sagte, daß Bayern seine jetzt so schwierige Lage nur den Juden zu verdanken habe und daß sich Ballerstedt in der Frage stets aufreizend gemacht habe. Deshalb lehne er sich gezwungen, Herrn Ballerstedt das Wort zu entziehen und Herrn Hitler zu geben. Hierauf verließen die Nationalsozialisten das Podium. Als schließlich der Tumult wuchs, wurde Ballerstedt verprügelt. Im Saale anwesende Kriminalpolizisten versuchten mit Gummiknüppeln die Ruhe wieder herzustellen. Erst als aber Polizeiverstärkung eingetroffen war, konnte die Versammlung aufgelöst werden.

Bayern und das Reich.

Premisch-bayerische Einheitsfront?

W.B. Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung konnte sich gestern nicht mit der bayerischen Frage beschäftigen, da eine Neuherfung zu den bayerischen Regierung und vom bayerischen Landtag vorgenommen worden war. Der Überwachungsausschuß des Reichstages trifft heute vormittag 10 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen. Es ist aber schwerlich anzunehmen, daß er mangels einer offiziellen Neuherfung der bayerischen Regierung zu irgendwelchen Beschlüssen in der bayerischen Frage kommen wird.

Wie die „M.A. A.“ aus Berlin von ganz zuverlässiger Seite hört, hat die preußische Regierung durch den Ministerpräsidenten Steigerwald die von der bayerischen Regierung und vom bayerischen Landtag formulierte Forderung auf Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August auf das Wärmeunterstützt. Sodass Preußen und Bayern in der Frage der Aenderung der Reichsverordnung eine Einheitsfront bilden.

Der Mord an Erzberger.

Die Münchener Verhaftungen.

W.B. München, 14. Sept. Bis Mittwoch abend sind in der Mordaffäre Erzberger im ganzen 10 Personen verhaftet worden und zwar neu in München und einer auf der Fahrt vom Augsburg nach München. Gegen sämtliche zehn ist Haftbefehl erlassen worden. Außer den bereits heute morgen gemeldeten sieben Personen befinden sich noch in Haft die Studenten Ute. Dinh. Wilh. Bollinger und Karl Liebel. Sämtliche Verhaftete werden demnächst nach Offenburg gebracht werden, um dem dortigen Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden, auch der auf der Fahrt von Augsburg nach München verhaftete Bollinger. Die Polizei hatte Kenntnis erhalten, daß Klingisch den Bollinger in München am Bahnhof erwartet hatte, um ihn zu warnen. Sie nahm den Klingisch am Bahnhof fest, um jede Verbindung mit Bollinger zu verhindern. Bollinger befand unter der Firma eines Holzverarbeitungsgeschäfts in der Rautenwolfsstraße eine Wohnung von drei Zimmern.

Daher von Bollinger dem Schulz zur Flucht verholfen hat, ist dadurch erwiesen, daß er ihn im Automobil zur Bahn gebracht hat. Die bayerische Polizei ist z. B. mit der Untersuchung des beschlagnahmten Gepäckes der Verhafteten beschäftigt. Bei den Haussuchungen wurde auch ein Revolver gefunden. Heute abend traf beim Generalstaatsanwalt ein Schreiber aus Italien ein, das in italienischer Sprache eine kurze Mitteilung enthielt: Halten uns in Mailand auf. Der Brief hat keine Unterschrift. Es muß erst untersucht werden, ob es sich nicht hier um eine Mystifikation handelt.

Die „Germania“ zu den Verhaftungen in Bayern.

W.B. Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die dem Reichskanzler nahestehende „Germania“ wendet sich in einem „Götterdämmerung“ übertriebenen Artikel gegen die Verhinderung der Deutschen Nationalen, die kürzlich vom Reichskanzler die Wiedereinführung des Belegerungszustandes in Mitteldeutschland und Preußen verlangt haben und schreibt im Zusammenhang damit: „Wie müssen sich heute die Leute fühlen, die sich vor kurzem noch vor Entstehung nicht lassen konnten, als man von Mörderzentren in Deutschland sprach? Wie ungeheuer müssen die Wirkungen der neuen Entwicklungen auch auf die bayerische Politik sein, die trotz des Belegerungszustandes sich nicht föhlig

gezeigt hat, solche Verschwörer zu verbrennen. Hat die bisherige bayerische Regierung davon Kenntnis gehabt, daß sich in München Verschwörer aufhielten? Hat sie etwas davon gewußt, daß sich Appell in dort herumtrieben, die steckbrieflich gesucht wurden? Diese Fragen richten wir in aller Offenheit an die Münchener Herren, die dort bisher das Regiment geführt haben, und die es nur verstehen, sich noch lästiger als stark zu erweisen. Auch die Reichsregierung wird um die Beantwortung dieser Fragen nicht herum kommen.“

Zur Haussuchung bei Dr. Helm.

W.B. München, 14. Sept. Abgeordneter Dr. Helm, bei dem eine Haussuchung in Sachen Erzberger vorgenommen wurde, erklärt in der Münchener Presse, daß die beiden wegen des Mordes an Erzberger verhafteten früheren Offiziere vorübergehend als Volontäre in Betrieben tätig gewesen seien, die seiner Leitung unterstanden. Diese Beschäftigung sei vor etwa einem halben Jahr zu Ende gegangen.

Selbststellung des Mörders Erzbergers?

W.B. Berlin, 14. Sept. Die „Voss. Zeit.“ berichtet: Bei dem Justizfachrat Oppermann in der Reichsstraße in Potsdam erschien gestern Abend ein Herr, der sich als Leutnant Kurt Hüttner ausgab und klipp und klar erklärte, einer der Mördere Erzbergers zu sein. zunächst erregte diese Selbststellung dieses Besuchers Verwundern. Als aber der Unbekannte angab, daß er in der Werbezentrals mit Oppermann zusammengearbeitet habe und darum bitte, ihn mit neuen Geldmitteln zu versehen, damit er seine Flucht fortsetzen könne, veranlaßte Oppermann ohne Widerrede des Betroffenen die Festnahme des Mannes. Er wurde zur Kriminalpolizei verhört und dort von Oberkommissar Steinauer eingehend verhört. Er blieb bei seiner Behauptung und gab weiter an, er sei zunächst nach der Tschecho-Slowakei gereist und nach Berlin zurückgekommen, weil ihm die Geldmittel ausgegangen seien. Seine letzte Hoffnung sei Oppermann gewesen. Er bitte nun mehr, sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden. Die Kriminalpolizei behandelt vorsichtig den Vorfall als ernsthaft und wird die Vorführung vor den Oberstaatsanwalt am Nachmittag veranlassen. Der Verhaftete befindet sich im Besitz von Papieren der Arbeitsgemeinschaft „Rübezahl“.

In Haft behalten.

W.B. Berlin, 15. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der in Potsdam verhaftete, angebliche Leutnant Kurt Hüttner, der erklärte, einer der Mördere Erzbergers zu sein, wurde gestern nachmittag von der Potsdamer Kriminalpolizei weiter verhört und verhaftet. Auf Grund seiner Aussagen wird seine Haft vorläufig aufrechterhalten.

Neben die Selbstgestellung des angeblichen Leutnant Kurt Hüttner in Potsdam, der behauptet, einer der Mördere Erzbergers zu sein, berichten die Blätter nach den Zeitungskorrespondenzen, daß der in Haft genommene den Namen Hüttner wahrscheinlich zu Unrecht führt. Auch sei es ungewöhnlich, daß er früher Offizier war. Wahrscheinlicher sei die Annahme, daß es sich um einen Handwerker handelt, der offenbar besondere Gründe hat, den Mordverdacht auf sich zu lenken. Die Beschreibungen, die über die Mördere vorliegen, passen auf Hüttner keineswegs.

Auf der Suche nach den Geldgebern.

W.B. Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Neben den sieben verhafteten Nachsuchungen nach dem Attentat auf den beiden Mördere Erzbergers richten sich, wie die Presse mittelt, die Ermittlungen aller, mit der Mordtat betrauten Stellen, insbesondere auf die Feststellungen der finanziellen Hintermänner, die dem Verschwörerkreis für ihre Mordzüge unzweifelhaft sehr erhebliche Geldbeträge zur Verfügung gestellt haben.

Überschließt.

Gehaubtschule für einen Ingenieurenausmarsch.

W.B. Berlin, 14. Sept. Das Achtuhrenabendblatt meldet aus Rottweil: Wir sind in der Lage folgende Infanterie-Regimentsbefehle wiederzugeben, die vorerst verdeckt erhalten. Neben der beiden Mördere Erzbergers richtet sich, wie die Presse mittelt, die Ermittlungen aller, mit der Mordtat betrauten Stellen, insbesondere auf die Feststellungen der finanziellen Hintermänner, die dem Verschwörerkreis für ihre Mordzüge unzweifelhaft sehr erhebliche Geldbeträge zur Verfügung gestellt haben.

Gehaubtschule vom 29. 8. 21 an alle Abschnittskommandanten des Aufstandsgebietes: Vort. Befehl durch unsern Staat müssen alle Abschnittskommandanten sich am 5. 9. in Cenzstochau melden zur Entgegennahme der Warschauer Befehle. Die Befehlungen über Überschließt finden am 7. 9. in Warschau statt. Der Eisenbahnschiffskommissar Kosanto.

Regimentsbefehl: Alle Kompanieführer erhalten die neu ausgearbeiteten Aufmarschpläne, nach denen die Mannschaften informiert und geübt werden sollen. Die Karten sind geheim zu halten und nur nach den Tagesbefehlen zu gebrauchen. Große Aufmerksamkeit ist geboten hinsichtlich der verschiedenen Kurire, die Befehle zum Überbringen oder Photographieren bringen. Es sind wieder Führer mit großen Geldbeträgen abhanden gekommen. Sie haben das Geld unterschlagen, das zur Unterstüzung der aufständischen Verbände dienen sollte. Darunter befinden sich Emil Wadach mit 105 000 M. Dieser ist sofort festgenommen.

Lagebefehl: An alle Führer und Unterführer: Sämtliche Führer und Unterführer Überschließt haben sich in Beuthen zu melden. Es soll eine Liste aufgestellt werden über Chauffeure, Sanitäter, Flieger und Spezialisten für Flugzeugreparaturen, die nach Cenzstochau geschickt werden sollen, von wo aus der Weitertransport erfolgt. In Cenzstochau Meldung bei Kapitän Stolarzki zwecks Grenzübergang, Wäsche und Schuhe und Zugang mitbringen, falls sie sich seit dem letzten Aufstand noch in dem Bezirk befinden. Palaczyk, Major.

Polnischer Widerstand gegen Auflösung einer Gemeindewache.

W.B. Hindenburg, 14. Sept. In Biskupih sollte am 12. September die vom Führer der oberösterreichischen Polizei dem

Rheinschiffahrtsitag 1921.

Wie bereits gemeldet, hielt der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen am 10. September in Heidelberg seine 14. Generalversammlung ab. Nach Erledigung der für die Hauptversammlung fachungsgemäß vorgeschriebenen notwendigen Formalien hielt zunächst Herr Oberbaurat Dr. Kupferschmidt-Karlsruhe einen Vortrag über die französischen und schweizerischen Pläne betr. Schiffsbarmachung des Rheins zwischen Strasbourg und Basel. Der Vortragende beschrieb an Hand ausgehängter Pläne und Karten den von der französischen Regierung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt vorgelegten Entwurf eines linksrheinischen Kanals zwischen Strasbourg und der Schweizer Grenze, des sog. Grand canal d'Alsace. Er verwies auf die Denkschrift vom 23. Dezember 1920, nach der für den Ausbau des Rheins drei Möglichkeiten — Regulierung, Kanalisierung und Bau eines Seitenkanals — bestehen. Die Denkschrift entscheidet sich für die Anlage des Seitenkanals, da hierbei nur die Herstellung eines Wehres bei Dingen nötig sei und das Wasser bei 88 Meter Breite eine Tiefe von 6-7 Meter habe. Die Zahl der Schleusen betrage nur 8, die Aufenthalte seien daher geringer, als im kanalisierten Strom. Der Vortragende ging auf die Denkschrift im einzelnen ein und kam zu dem Ergebnis, daß der zugesuchte Seitenkanal ausfallende Vergleich mit dem kanalisierten Strom einer genauen Prüfung nicht standhalte. Dies sei darum zurückzuführen, daß die Verfasser der Denkschrift, wie sie selbst zugeben, das Projekt der Stromkanalisation nicht gekannt haben und auch mit den Stromverhältnissen, der Art der Schiffsverkehrsbeziehungen nicht genug vertraut seien. Insbesondere sei durch eingehende Berechnungen nachgewiesen, daß die Krautausbauten im kanalisierten Strom um jährlich 860 Millionen R.M. größer sei als im Seitenkanal.

Von der Schweiz sei ein Projekt bisher nicht bearbeitet worden, doch sei die Vorlage eines solchen an die Zentralkommission in Aussicht gestellt. Programmatisch würde der "kreis Rhein" verlangt, d. h. die Regulierung der Strecke Straßburg-Basel, nach der zwischen Sonderheim und Straßburg benutzten Methode. Die Schweiz befürchte in gleicher Weise die Stromkanalisation wie den Seitenkanal, weil Schleusen immer Schiffsverkehrshindernisse seien. Der ausgebauten Rhein müsse einen Verkehr behindern können, der dem zurzeit noch Mannheim-Rheinau und Ludwigshafen gehenden gleichkomme. Nach einer eingehenden Erörterung der seit der Regulierung Sonderheim-Straßburg erzielten Erfolge und der Stromverhältnisse oberhalb Straßburgs wird von dem Vortragenden noch darauf hingewiesen, daß infolge der Regulierung die zu Berg beförderte Schleppkraft keine Verminderung, sondern eher eine Erhöhung ersehnen habe. Da ferner die geläufigen Schleppfahrten zu Berg und zu Tal auf dem kanalisierten Strom nur etwa halb so hoch seien wie auf dem regulierten, so sei die Stromkanalisation auch in wirtschaftlicher Hinsicht der Regulierung vorzuziehen.

Nach den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen eröffnete der Syndikus des Vereins, Dr. W. Schmid-Duisburg, den Wort zu einem groß angelegten und von allen Seiten mit besonderem Interesse aufgenommenen Vortrage über das Thema "Beiträge der Binnenschiffahrt". Im ersten Hauptteil ging der Redner auf die außenpolitische Tätigkeit des Vereins während der letzten zwei Jahre ein. Die Befreiung des Rheinlandes, Kontrolle der Schiffahrt, die Vollmaßnahmen der Entente, die Bahnfrage, alles das waren Aufgaben, die leicht zu lösen waren gegenüber der schwierigen, die dem Verein seit seinem Bestehen erwachsen sind und deren Lösung er bereits seit anderthalb Jahren ununterbrochen arbeitete, nämlich der Frage der Schiffsabgabe an Frankreich und Belgien auf Grund des Friedensvertrages. Redner kennzeichnete die Schwierigkeiten der Verhandlung in dieser Angelegenheit und erörterte im einzelnen die Ergebnisse. Im zweiten Hauptteil des Vortrages der Darstellung der innerpolitischen Vereinsarbeit gab der Vortragende zunächst seiner großen Sorge darüber Ausdruck, daß die ungünstliche Eisenbahntarifpolitik einer Gefährdung der Binnenschiffahrt im Wege stehe und wies darauf hin, wie manngroße Aufgaben hier dem Verein noch bevorstünden. Übergegangen zur Erörterung der Arbeiterfrage stellte der Redner fest, daß es für die Binnenschiffahrt immer schwieriger werde, den Abschluß von Tarifverträgen zu erreichen. In diesem Zusammenhang wurde besonders auffällig die Mitteilung bemerkbar, daß das Rheinschiffahrtspersonal trotz fürsorglich im Juli und August d. J. zugestandener bedeutender Lohn erhöhung wiederum eine solche von 50% zum 1. Oktober d. J. gefordert

Arbeitshäuser für Freiwillige.

Dies Wort ist mir während eines unfreiwilligen fünfmonatigen Aufenthaltes im Budapester Schuhhaus gekommen, wo ich, der Spionage verdächtigt und meiner Dokumente beraubt, nach erfolgter Landesverweisung auf die Heimreise wartete. In einem großen Saal war es, der zugleich Polizeigefängnis und Asyl für Krüppel, Altersschwache, Taubstumme und Blinde war. Was von der einmaligen schmalen Tageskost übrigblieb, wurde in diesem Saal zuerst verteilt, und wenn es draußen Arbeit gab, wurde dort zuerst nach Freiwilligen gefragt.

Im Oktober wurde auf dem benachbarten Kasernenhof der Polizisten gebaut. Ich meldete mich mit zur Arbeit; denn beim Antreten und auch oft während der Arbeit gab es Brot und die Beschäftigung tat wohl. Es war auch Gelegenheit, Zigarettenstummel zu sammeln, und die Polizisten verschenkten Tabak. Die Arbeit war abwechslungsreich. Ich habe Pfosten aufgebaut, Baumstöcke gebraten, Steine gefarkt, Holz zerkleinert, Kalk getragen. Zum Lohn fand ich angebissene Kepfel, Plaumenteine, Kürbisschalen. Manchmal wurde auch etwas Essen verteilt.

Mit Eintritt des Winters überfüllten hungernde den Saal. Zum Kohlenschießen gab es Andrang; denn Brot und Suppen kosteten zu sehr. Im Dezember standen viele schon vor dem Betten auf und drängten sich an die Tür, um ja die ersten zu sein, wenn gerufen würde. Ich habe mitgemacht. Es war dunkel und kalt, und die Arbeit war schwer. Bald meldeten sich nur noch junge Burschen, Konkurrenten, die im Herbst noch nicht da waren. So wurde ich allmählich unter ungarnischen Flüchten zurückgedrangt. Ich wurde auch täglich schwächer, und schließlich mußte ich ganz verzichten; Hunger und Fieber singen über mich hin, bis mit Leute mit ihrem Essen hassen, weil sie von ihren Angehörigen etwas besseres bereitgestellt bekommen. Später wurde ich ein paarmal zur Arbeit in die Stadt gerufen. Dabei befand ich reichlich was zu essen. Einmal war ich noch spät abends in der Stadt, und ich erinnere mich der starken Sehnsucht nach meinem Saal, der mir wie eine Heimat war mit seinem ewig wachsenden Ball. Ich war bald der älteste Bürger dort. Da ich nicht zum Kon-

trete. Eine Gesundung des Arbeitsverhältnisses in der Binnenschiffahrt müsse zunächst auf deren Seite von den Arbeitnehmern herkommen und hierfür sei die Erkenntnis notwendig, daß die Schiffsahrtbetriebe unter ganz anderen Verhältnissen als die Landbetriebe zu arbeiten gezwungen seien. Die Arbeitgeber müssen andererseits den Gedanken des *Zusammenkusses*, der zum wichtigsten Grundsache im heutigen Lohnkampf geworden sei, mit allen Mitteln zu verwirklichen bestrebt sein. Bei dieser Gelegenheit erörterte Redner die Gründung der Zentralarbeitsgemeinschaft für das Verkehrsgewerbe, durch die es der Binnenschiffahrt ermöglicht würde, zwei Vertreter in den Reichswirtschaftsrat, unter ihnen den Vortragenden und deren Reichsamtmann Lindemann, als Vertreter des Partikularschifferverbandes zu entsenden. Da großen Bürgen zeichnete er die künftigen Aufgaben einer großen, alle Berufs- und Gewerbeverbände umfassende Spartenorganisation, wie sie jetzt schon auf Arbeitnehmerseite im Deutschen Verkehrsverbund verwirklicht ist. Als sehr wichtige Aufgabe steht vor dem Verein die Mitarbeit in der Organisation für die Binnenschiffahrt. Hier handelt es sich darum, zu entscheiden, wie das gesamte Wasserstraßenwesen einschließlich des Verkehrs, das amtliche sowohl wie das private, Behördenapparat und Verkehr, geordnet und aufgezogen sein soll. Im Streit zwischen den Anhängern der behördlichen Regelung des Wasserstraßenwesens und denen der entgegengesetzten Auffassung, die auch vom Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen vertreten wurde, siegte die letztere.

Spruch gegen die Behandlung der für die Versicherungsbeamten so wichtigen Frage durch den unparteiischen Vorstand und verwahrte sich gegen die Herausmündigung des Standes durch den Arbeitgebervertreter und anderer Arbeitgebervertreter. Die Versammlungen würden der Öffentlichkeit zu erklären, daß es für sie nicht nur um materielle Vorteile geht, sondern daß sie die Anerkennung ihrer Gleichberechtigung im Wirtschaftsleben wollen und daß sie sich ihrer Verantwortung an unserem Volk und Vaterland und am Wiederaufbau unserer Wirtschaft voll bewußt sind. Schließlich wurde noch einstimmig beschlossen, den ganzen Reichstag zum 31. Dezember d. J. zu kündigen.

Städtische Nachrichten.**Großkraftwerk oder Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes Industriehäfen?**

In der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses soll die Entscheidung fallen, ob die Stadt Mannheim sich an einem in Aheinau zu errichtenden neuen Elektrizitätswerke beteiligen und von diesem den gesamten Bedarf des Mannheimer Reches an elektrischer Energie bedient soll, oder ob für das nötige Elektrizitätswerk im Industriehafen die zur Deckung des Strombedarfs erforderlichen Dampfkessel und Turbinen erzeugt werden sollen. Da diese Entscheidung des Bürgerausschusses für die weitere Entwicklung der Kraft- und Wärmeversorgung in unserer Stadt von außerordentlicher Bedeutung ist, soll, wo wird uns geschrieben, die Zweckmäßigkeit der Errichtung eines neuen Werkes vom wissenschaftlichen Standpunkt aus erörtert werden.

Für die mit dieser Angelegenheit wenig vertrauten Leser wird vorausgeschickt, daß das in Aheinau neu zu errichtende Elektrizitätswerk den elektrischen Strom vermittelt Dampf aus Kohle in gleicher Weise erzeugen soll, wie dies im städtischen Elektrizitätswerk Industriehafen und in dem Elektrizitätswerk der D. G. B. in Rheinhausen geschieht. Es würde also das neue Werk auf Mannheimer Flur das dritte Elektrizitätswerk gleicher Art sein mit dem Zweck, die anderen Werke zu ersetzen. Der in Mannheim benötigte elektrische Strom würde durch Transformatoren auf höhere Spannung gebracht, als dann zur nördlichen Kreisreise am Industriehafen geleitet und dort durch andere Transformatoren auf die Spannung des Mannheimer Stadtwandes zurücktransformiert werden. Da durch das zweimalige Transformieren und die in der Leitung von Rheinau bis zum Industriehafen entstehenden Verluste dürften mit 10 Proz. der bezogeneen elektrischen Energie wohl nicht zu hoch bemessen sein.

Sollte die Beteiligung an dem neuen Elektrizitätswerke abgelehnt werden, steht zur Erörterung die Erweiterung des Elektrizitätswerkes Industriehafen. Die dadurch vorgesehene Dampfkessel und Turbinen werden, da es sich um größere Einheiten handelt, im Dampf- und Kohlenanbrauch nur wenig abweichen von denen, die im neuen Rheinauer Werk zur Wisselstellung gelangten sollten, somit wird auch der Kohlenanbrauch für die erzeugte Kilowattstunde bei fortgesetzter Betriebsführung in beiden Werken gleich groß werden. Durch den im neuen Rheinauer Werk von vorne herein noch höher bemessenen Betriebsdruck der Dampfkessel und das eventuell einige Grad höhere Kühlwasser des Rheines als des Neckars beginnt Industriehafen könnte der Kohlenverbrauch für 1 Kilowattstunde in diesem Werke um etwa 5 Proz. geringer ausfallen als im hüblichen Elektrizitätswerk Industriehafen. Diese Kohlenersparnis im Rheinauer Werk wird aber durch die Transformierung und die Verluste vorliegen von Rheinau bis zum Industriehafen mehr als aufgegessen, jedoch die in Mannheim abzugebende elektrische Energie in Wirklichkeit durch das bestehende städtische Werk mit geringerem Kohlenverbrauch erzeugt werden kann.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist es daher nicht zu verantworten, mit großen Kosten ein neues Werk zu errichten und dafür ein begrenztes Wertes abzulegen, da eine Kohlenersparnis auf diesem Wege nicht erreicht werden kann. Ein Mangel aller mit Dampf betriebenen reinen Elektrizitätswerke ist die augenfälligste geringe Ausnutzung des Brennstoffes; lediglich in bestückteren und größeren Werken geben im Kesselhaus, Rohrleitungen und Kamin ca. 20 Proz. im Kühlsystem sogar ca. 65 Proz. des Wärmeinhaltes der Kohle verloren, während für die Erzeugung elektrischer Energie nur ca. 15 Proz. der Wärme ausgenutzt werden. Da die Verluste im Kesselhaus kaum noch wesentlich zu verringern und auch die Maschinen davon sehr verholzt kommen sind, besteht in Zukunft für unsere Elektrizitätswerke als wichtigste Aufgabe das Sichern der im Kühlwasser ununterbrochen verloren gehenden Wärme; dies kann dadurch geschehen, daß das Elektrizitätswerk nicht nur zur Abgabe elektrischer Energie, sondern auch zur Heizung von Gebäuden sowie zur Abgabe von Warmwasser und Dampf zie-

**Übersehen Sie nicht
die Bezugs-Ernährung auf den****Mannheimer General-Anzeiger**

In einigen Tagen wird der Briefträger die Quittung über die Gebühren für das nächste Vierteljahr vorzeigen. Durch Einlösung sichern Sie sich die regelmäßige Lieferung unseres Blattes.
Die Geschäftsstelle.

S. 27

Aus dem weiteren Verlauf der Tagung verdienen noch die Ausführungen des Vertreters des Südwestdeutschen Kanalvereins hervorgehoben zu werden, deren Zweck dahin ging, weitere Kreise der Binnenschiffahrt namentlich im Rheingebiet über den Stand der südwestdeutschen Kanäle und der Neckarkanalisierung zu unterrichten und in Anbetracht der Bedeutung der betr. Wasserbaupläne auch finanziell an der Vermöllung zu interessieren.

Wirtschaftliche Fragen.**Schiedsspruch im Versicherungsgewerbe.**

Bon den Spartenverbänden war, so wird uns geschrieben, eine Erhöhung der namentlich in den unteren Stufen auftretenden Entlohnung um 45 Prozent vorgesehen worden. Die Arbeitgeber boten 5 Prozent. Zu Verhandlungen kam es nicht, sondern beide Parteien riefen das Arbeitsministerium an. Das bot nun unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Bodenstein folgenden Schiedsspruch gefäll: Die Gehalter sind um 12 Prozent zu erhöhen. Als erhöhte Bezeichnungsanzahl werden 333 Mark, als Kinderzulage 33 Mark für jedes Kind für das Kalenderjahr 1921 nachgezahlt. Die Spesen werden um 15 Mark erhöht. — Eine Dienstag abend außerst zahlreich besuchte Fachgruppen-Verksammlung des Deutsch-nationalen Handlungszwischen-Verbandes und des Verbundes der weiblichen Handels- und Büro-Angestellten von Mannheim und Ludwigshafen lehnte nach eingehender Ausprägung dieses Schiedsspruches in seinem vollen Umfang ab und hält die Forderung der Sparte in Berlin aufrecht. Sie erhebt nach dem Bericht eines nach Berlin entstandenen Kollegen Ein-

sicht, daß ich keine Aussicht herauszukommen. Mir war es auch schon recht. Jedes bisschen Erleichterung wurde mir Freude. Gegen Ende Dezember kommandierte man mich in die Küche. Ich habe dort mit Hobel, Säge, Hammer und Zange gearbeitet. Essen konnte ich, so oft ich wollte. Ich mußte aber nachts sehr oft aufstehen. Dazu plagte mich Ungeziefer; es abszuwaschen nützte nichts — — —

In dieser Zeit wurde es mir klar, daß ein Tenanted und zur Erkenntnis aller Güte getätigter Mensch nichts weiter verlangen dürfe als hinlängliche, einfache Nahrung und Kleidung, Obdach, Reinlichkeit und ein ungestörtes Eigenleben, und daß er dabei ein abgeschlossenes, ja bewohntes Dasein bei regelmäßiger Arbeitsdienst nur als angenehm empfinden müsse. Ich habe diesen Gedanken überall, wohin mich dann meine plausiblen Heimreisen geführt hat, als Maßstab an die mir begegnenden sozialen Zustände gelegt, und ich habe gefunden, daß mit zunehmender Ränge Deutschlands die Summe törichten Arbeitswillens und unbemühter Arbeitskraft in erstaunlicher Weise wächst. Wie oft habe ich da gewundert, es öffneten sich mir überall Häuser, wie das in Budapest, nur wenigen Menschen, ein wenig menschlicher, ein wenig anziehender und in der Verwaltung gerechter! Und ich habe Arbeitsgenossen erkannt, Männer oder Stände mit dem einfachen Bedürfnis nach Hilfeleistung dort, wo Hilfe nötig ist. So habe ich weiter den Segen ausgedacht für alle, denen eine Schule, wie sie die Vorkriegszeit geboten hat, nicht erspart werden kann, wenn anders unsere Hoffnung auf ein mächtiges, freies, aber entzückendes Geschlecht nicht ersterben soll. Und ich habe weitergeträumt:

Das heutige Arbeitslosen müßte von einem andern Geist von neuem Denken durchweht werden. Täufende müßten bereit sein, sich als Arbeitsfreiwillige zu melden. Dann könnten Betriebe jeder Art Arbeitsdienststellen errichten, und bei richtiger Verteilung würde Holztagsarbeit vielfach schon genügen, um dem Betriebe zu nützen und dem Arbeitenden die erste Sorge um sein Dasein zu nehmen. Ihm zugleich aber auch die Herstellung eigener Verhältnisse zu ermöglichen, damit er die Arbeit schaffe, die ihm Schöpferat bedeutet. Die Betriebsarbeit aber sollte reiner Dienst am ganzen Jahr. Mannesucht und Höchstleistung würden ihr Ziel. Das Leben des ganzen Volkes würde zu einer innen Hygiene — — —

Nun bin ich wieder in der Heimat und gehe täglich zum Arbeitsdienst. Ein Junker, ein Student, geht mit mir. Wir freuen uns der Aneignung sonst nie geahnter Fähigkeiten und der unserer Heimkehr harrenden, der Sorge ums tägliche Brot entbundenen geistigen Arbeit, die den Segen unseres Dienstes trägt.

S. Schröder.

Aus des Kindes Welt.

Von Karl Kopp.

III.

Auch ein jedes Märchen, und zwar insbesondere das mit guten Bildern ausgestattete, vermag bei Kindern zum deutlichen Nachleben zu werden.

Weil eines jeden Kindes Phantasie noch mächtig ist, weil es noch keine eigene Erfahrung besitzt, darum erlebt es das Wahrcheinliche wie das Unwahrscheinliche lebendig und naturgetreu in sich nach. Eine bildliche Darstellung aus einem solchen Märchen stellt, im Grunde genommen, nur ein gebasteltes Ereignis aus demselben dar, ein Ereignis, welches nach erfolgter Beobachtung im Busch durch das Kind, und nach erfolgter Aufnahme durch dessen Geist aus der Erinnerung heraus wieder lebendig wird und durch die schöpferisch tätige Phantasie sich weiterentwickelt.

So schreiten Personen und Tiere in der Vorstellungswelt weiter, nachdem sie bis dahin reglos sich verhalten hatten. Und darum sollten sich im Märchen jeweils auch genügend gute Bilder vorfinden.

Dieses wunderliche Leben in der Vorstellungswelt ist nun aber nicht etwas ein unnatürlicher, sondern — im Gegenteil — ein ganz natürlicher Zustand. Es ist dies ja ein Teil des kindlichen Vorlebenslebens.

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Ringt ein Lied mir immerher;
O wie liegt es weit, o wie liegt es weit
Was mein eins ist!“

Die phantastische Welt ist aus das Kindes Welt. Und diese Welt ist kein neugieriger Bereich. Nachmachen verleiht es zum Teil seinen Jugendjahren.

Und man lasse ihm diese verklärte Welt. Man glaube nicht etwa, sie würde tatsächlich ein auf seinen Geist. Im Gegenteil: Sein Geist erschafft ihm sie ja, und also muß sie doch natürlich sein.

Das Leben, die Wirklichkeit, kommt ja, je älter das Kind wird, immer näher heran.

Das Wort, die Wortsbedeutung, nähert ja mit zunehmendem Jungenalter immer mehr der Wirklichkeit, und zwar solange, bis es sich

Mannheimer Frauen-Zeitung

Das badische Examen für Wohlfahrts-Pflegerinnen und Sozialbeamten.

Wir glauben dem Wunsche zahlreicher Leserinnen nachzukommen, wenn wir ganz kurz die hauptsächlichsten Bestimmungen des bad. Examens für Wohlfahrts-Pflegerinnen erläutern. Staatsliche Prüfungen für Sozialbeamten und Wohlfahrts-Pflegerinnen finden seit diesem Jahre an den staatlich anerkannten sozialen Frauenschulen statt; das sind in Baden die Sozialen Frauenschule Mannheim und die katholische Soziale Frauenschule Heidelberg. Der Lehrgang der Sozialen Frauenschule dauert zwei Jahre. Eine Schülerin hat sich für eines der drei Hauptfächer: Gesundheitsfürsorge, Jugendwohlfahrtspflege, Wirtschaftsfürsorge zu entscheiden, in dem sie besonders bestrebt wird. Außer dem Besuch der Sozialen Frauenschule muss entweder eine Weiterbildung bis zum 18. Lebensjahr oder eine soziale oder pflegerische oder sonst praktische Berufstätigkeit nachgewiesen werden. Als solche gelten vor Eratrikt in die Soziale Frauenschule: der Besuch einer Frauenschule nach preußischem Muster, eines Kindergarteninstituts oder Lehrerinnenseminars, einer höheren Handelschule oder vor oder nach der Sozialen Frauenschule das Kranken- oder Säuglingspflegegymnasium oder mehrjährige Arbeit in der Wohlfahrtspflege, im öffentlichen Dienst, in kaufmännischen oder hauswirtschaftlichen Betrieben.

Die etwas verwirrende Vielfältigkeit der Bestimmungen erklärt sich daraus, dass man zwei verschiedenen Gruppen von Schülerinnen gerecht werden will, sowohl den jungen Mädchen, die sich nach Schulabschluss für den sozialen Beruf entschließen, wie die älteren, bereits Berufstätigen, die zum sozialen Beruf übergehen wollen, wie z. B. Mädchen, die einige Jahre ehrenamtlich in der Wohlfahrtspflege gearbeitet haben, Kindergarteninnen, Lehrerinnen oder Handelsangehörige, Kranken- oder Säuglingspflegerinnen. Den schullosen Mädchen, die sich dem sozialen Beruf zuwenden wollen, ist zu empfehlen, die Zeit zwischen Schulentlassung und Eintritt in die Soziale Frauenschule richtig zu verwenden. Es kommen z. B. folgende typische Ausbildungsweges in Betracht: 1. 16–18 Jahre: Kindergarteninstitut oder Frauenschule; 18–19 Jahre: Arbeit in Kindergärten; 19–21 Jahre: Soziale Frauenschule mit staatlichem Abschlusszeugnis; oder 2. 16–18 Jahre im Hause der Eltern; 18–20 Jahre: Soziale Frauenschule mit staatlichem Abschlusszeugnis; oder anschließend Ausbildung in Kranken- oder Säuglingspflege von 1½-jähriger Dauer. Aber es sind auch noch andere Wege möglich:

Die staatliche Anerkennung wird der Sozialbeamtin erst gewährt, wenn sie mindestens ein Jahr berufstätig ist. Den besonderen Bedingungen des Frauenberufslebens kommt die Ausbildung dadurch entgegen, dass die praktische Arbeit sich nicht unmittelbar an den Schulbesuch anschliesse oder ihr unmittelbar voraus gehen müsse.

Da die Berufsausbildungen der Wohlfahrtspflegerinnen, vor allem in der Gesundheitsfürsorge, günstig sind, ist zu erwarten, dass geeignete jüngere und ältere Mädchen sich diesem wichtigen Frauenberuf zuwenden. Die Ausbildung in den Schulen kommt auch für solche Mädchen in Betracht, die ohne Berufsausbildungen sich eine geschlossene Fortbildung erwerben wollen.

Deutscher Frauenmut.

Von Toni Harten-Hoende.

Deutscher Frauenmut hat schon oft die deutsche Sache gerettet. Wir brauchen die geschichtlichen Beispiele nicht erst anzuführen. Was uns heute wieder retten kann, ist auch einzig und allein deutscher Frauenmut. Die Männer schaffen's nicht. Ihre alten Waffen sind ihnen aus den Händen gewunden. Es ist nicht diese Zeit der Tod heute, weder geistig noch körperlich. Schwer fällt diese Unnatur auf ihnen. Ohne den Mut der Frau könnten sie sie nie tragen, können sie nicht durchhalten, bis zur Stunde neuen Gewalts.

Erfüllen wir deutschen Frauen heute von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit klarem Kopf, dazu unsere Mission? Was bedeutet eigentlich: Frauenmut? Ist es denn etwas so wesentlich Verwandtes vom Männermut? Das ist es.

Wir reden nicht von Tapferkeit, von tapferem, tatsächlichem Ju-

gengenossen der Geschehe. Mut ist etwas Umschönderes.

Es gibt Psychologen, die behaupten, dass die Frau nur tapfer, der Mann allein wahrhaft mutig sei. Die Frau spräche plötzlich zu

und könnte groß sein im Augenblick. Der Mann hielte durch. Ich glaube das nicht. Es ist die im Grunde robuste Natur der Frau, die durchhält. Der Mann ist das feilich viel empfindlicher und zarter gebaute Geschöpf, das viel leichter als die Frau durch das Lebens härte oder Routine leicht, schartig oder stumpf wird. Die Frau ist die unermüdlich zu den Quellen der Seele Wandlerin und die schöpfernde Erneuerin der Kräfte.

Was wir also zu tun haben, ist unermüdlich zu wandern und zu schaffen. Wir haben keine Zeit, müde zu sein und den Kopf hängen zu lassen. Aus allen Quellen der Seele haben wir alles Gute herauszubringen: Freude, Süße, Hoffnung, Gerechtigkeit, Reinheit, Schönheit. Vertrauen auf das ewige göttliche Leben, aus dem unser Sein stammt.

Den Mut zur Freude selbst in aller schwerster Zeit müssen wir finden. Es ist überall etwas da, worin wir uns freuen können. Deshalb sollen wir es.

Eine Mutter kam mit grünlichem Gesicht zu mir mit ihren beiden blühenden Töchtern. „Man hat es so schwer!“ — Die Töchter sind gesunde, fleißige Mädchen, die beide verdienen und die Mutter lieben. Wo ist der Mut dieser deutschen Frau zur Freude? Aber der Mann ist ohne Stellung augenscheinlich, der Sohn stirbt im Krieg. Ist das ein Grund, sich nicht an den hübschen, tüchtigen Töchtern zu freuen? Die Freude hilft dem Mann, sein leidiges Kreuz zu tragen. Hält er sie frisch, findet er leichter wieder gute Arbeit.

Den Mut zur Hoffnung und des Vertrauens haben wir Frauen zu beweisen. Es gibt in Nordamerika in der Mormonenstadt Salt Lake City ein Denkmal, das man nie vergibt, wenn man es sieht. Ein schönes Bronzestandbild. Der Sohn mit Bildstock geschmückt. Auf der Sohle eine Möhre mit entfalteten Schwingen, zum Fliegen bereit. Die Bildstöcke erzählen die Geschichte des Denkmals. Die Pioniere, die den Staat Utah gründeten, waren im ersten Jahr ihrer Ansiedlung dem Verhungern nahe, die Hirschherden ihnen dreimal die übrigen Saaten weggeschlagen. Die Männer waren verzweifelt und gaben ihre Sache auf. Die Frauen ließen nicht nach mit Bitten, Hoffen und Vertrauen. Und sie: als die vierte Soart auftauchte aus dem reichen jungenfrischen Boden, da kamen die Männer in groben Scharen vom Salt Lake, vom Salt-See und trugen die Hirschherden und retteten den Menschen dort in der weitesten Wildnis das Leben.

Was sollen wir noch hoffen in unserem zertretenen Vaterland? Wir können nichts mehr tun, sagen die Männer. Wir hoffen und vertrauen, sagen die Frauen. Ist Gott ein Ding unmöglich?

Den Mut zur Reinheit und Schönheit heißt es täglich und ständig in kleinen Dingen wie im großen Hochzeiten. Ist unter Heim, unter Kleidung nicht so elegant wie früher: wir Frauen halten es eben und müssen eine einfache Schönheit hineinzulegen, die viel edler sein kann als frühere Reichtümlichkeit. Die große Hauptfalte ist heute die Sauberkeit zu beginnen und zu pflegen — mehr als je. Wenn etwas nicht mehr ganz neu ist — matellose Reinheit macht es so lange nett, bis auch die Farbe, das Material erneuert werden kann. Bei der Kleidung ist es für die Vollgesundheit von größter Wichtigkeit, mehr noch als früher auf Sauberhaltung zu achten. Sauberhaltung des Körpers, damit die Stoffe gefördert werden, Sauberhaltung der Kleidung, damit sie hygienisch einwandfrei bleibt, trotz des viel längeren Tragens heute, haben wir Frauen den Mut dazu, auch wo es so viel Mühe kostet jetzt? Haben wir den Mut, uns unter Badegäste zum Beispiel wieder zu erobern, das uns so einfach entriefft worden ist? Wir sollen und müssen und werden den Mut haben.

Das ist äußerliche Schönheit und Reinheit. Über sie fließt aus dem inneren Sinn für sittliche Sauberkeit und Höhe. Wo ist der deutsche Frauenmut, der uns unsere germanische Sittenreinheit wiederherstellt? Deutsche Frauenvierte und Frauenzucht, die den Mann wieder neu begeistert für Helm und Herd, für Welt und Familie und den Staat, der sie in sich schlicht. Haben wir den offenen, zwangenden Mut dazu, wir deutschen Frauen? Halten wir mit Wort und Tat zurück, uns einzufügen für alles, was sauber und ordentlich und wahrhaft wichtig ist, dann freuen wir uns darüber an unserm Volk, das jeden Anstrengung unserer Kraft braucht. Oftmals sollten wir uns loslassen, von allem, was sonst ist und unsere Zukunft untergräbt. Lasset uns doch das ekelhafte, schwülste, sinnliche Schrifttum abdrucken, lasst keine unreinen Gedanken an uns heran. Lasset uns doch zu Hause bleiben und den Mund haben, nicht in die Kinos und Theater zu gehen, die gegen unser heiligstes Lebensrecht wühlen!

Den Mut zum Wort der Gerechtigkeit. Wir deutschen Frauen sollen reden. Wir sollen unter Wort hagen auf der Straße und auf der Straßenbahn, in Lokalen, auf Märkten — wo immer eine Ungehörigkeit sich breitmacht. Die Zeit ist reif zum Reden! Es gibt Krankheitsfälle im Menschenleben, wo der Weise zeitweilig besser schwiegend abwartet. Aber diese Zeiten dürfen ihm nicht träge, mundlos, verdrießlich und hoffnungslos machen. Wir können uns keine solche Kreativverschwendung leisten. Wir müssen den Mund jetzt mutig aufnehmen. Es ist Zeit, und wer des Heros zum Krieger wurde, wird die rechten Wogen u. welschen Worte finden. Schlampen ist natürlich von Nebel. Aber ein berghafter Frauenzorn, ist in unseren Tagen vielerorts angebracht.

Deutscher Frauenmut an die Front! Wir müssen unsere Vorbereitungsaufgabe jetzt und heute erfüllen, wenn der deutsche Mon-

atlas das Werk wieder erfüllen soll, das wir alle erhoffen.

Die Gesundheit der Frauen.

Von Emma Stropp.

Es wird soviel von Volksge sundheitspflege gesprochen und geschrieben, in die auch viel Dankenswürdiges geleistet und doch gibt es auch auf diesem Gebiete öffentlicher Arbeit Stiefelnder. Es sind die Frauen in den „reizvollen“ Jahren.

Es ist wirklich nicht ein wenig ungerecht, dass man bei dem Wiederaufbau der gehüteten Volkstrast allein der Jugend und den Kriegsteilnehmern gedenkt? Haben nicht auch die Frauen aller Altersstufen unendlich unter der Kriegs- und Blockadenlast gelitten? Und nicht auch ihre Körperkräfte gehunten, durch die, oftmals ihre Kräfte weit übersteigende Arbeit im „Heimatnotstand“ der Frauen, die Nerven zerstört durch das Sorgen und Bangen um Angehörige, die im Felde standen, durch Unterernährung und die Schwierigkeiten der Haushaltführung während des Krieges und werden sie nicht auch jetzt überanstrengt durch den Besuch auf Haushalt, der nicht anders im Mittelstand aus sehr naheliegenden Gründen geht nicht, durch die allgemeine Lebenssteuerung, die in vielen Familien Schamathans zum Küchenmeister berufen hat und find nicht die früheren Erfahrungsmöglichkeiten in einer Sommerfrische oder einem früheren Teil dieser schwerarbeitenden Frauen verschafft. Diese Fragen müssen beachtet werden. Trotzdem geht man weiter an der Notwendigkeit vorüber, auch diesem Volkstrast den Wiederaufbau und die Erhaltung ihrer Kraft und Leistungsfähigkeit zu ermöglichen, beziehungsweise sie selbst dafür anzuregen.

Werhalb gleichzt das? Zum ersten wohl, weil diese Frauen nicht an die Möglichkeit denken, dass ihnen geholfen werden kann, doch sie die Besserung ihrer Gesundheit selbst in die Hand nehmen müssen, das sie mit geringen Mitteln zu erreichen ist, wenn nur der Wille dafür geweckt wird. Sie sind gewohnt, an andere zu denken, an Mann, Kinder, Haushalt und Beruf — an alles lebt denken sie erst, wenn schwere Leben eine Erholung unumgänglich notwendig machen. Wäre es aber nicht besser, einem nur zu häufigen Zusammentreffen der Nerven und der Körperkräfte vorzubeugen, indem man sie anregt und entlastet, vorbeugende Körperkultur zu treiben, indem man durch öffentliche Aussöhnung darauf hindeutet, dass es Ethisch gegen sich selbst, gegen die Familie und der Volksgesamtheit gegenüber ist, sich gelöst zu erhalten. Aber Staat und Gemeinden haben alle Ursache, die Gesundheit der Frauen zu fördern und gewisse Aufwendungen dafür zu leisten.

Der Gründe dafür gibt es wohl kaum genug. Zum ersten die Pflicht auf die Familie. Kann eine selbstdende, überanstrengte und bindungsfeste, die deutschen Frauenorganisationen zur Mitarbeit gewinnt und durch ein eigenes, möglichst billiges Organ den Willen zu

Der neue Modestil.

Von R. Meitner-Hedder.

Es ist kein Geheimnis mehr: die Herbstmode bringt als „Neuheiten“ den langen, weiten Rock und die Wiederauflage der Taille-Linie. Damit tritt eine Modekalypse auf den Plan, eine Katastrophe, wie sie mit allen Tollheiten der wirkelnden Log. die freijende Zeit auf allen anderen Gebieten längst gezeigt hat. Wir verdanken es dem allmächtigen Modediktator Poiret in Paris, wenn die Reformidee der Fraueneitelheit, die die Vergewaltigung der weiblichen Körperformen streng verwarf, wenn das im weiten Unterkleid so funktionswirksame Hängesektor verhindert wurde, wenn die Betonung der Formen, die durch die Weite des Unterkleids nun wieder Mode werden soll. Und sie wird es werden:

Eine Mutter kam mit grünlichem Gesicht zu mir mit ihren beiden blühenden Töchtern. „Man hat es so schwer!“ — Die Töchter sind gesunde, fleißige Mädchen, die beide verdienen und die Mutter lieben. Wo ist der Mut dieser deutschen Frau zur Freude? Aber der Mann ist ohne Stellung augenscheinlich, der Sohn stirbt im Krieg. Ist das ein Grund, sich nicht an den hübschen, tüchtigen Töchtern zu freuen? Die Freude hilft dem Mann, sein leidiges Kreuz zu tragen. Hält er sie frisch, findet er leichter wieder gute Arbeit.

Den Mut zur Hoffnung und des Vertrauens haben wir Frauen zu beweisen. Es gibt in Nordamerika in der Mormonenstadt Salt Lake City ein Denkmal, das man nie vergibt, wenn man es sieht. Ein schönes Bronzestandbild. Der Sohn mit Bildstock geschmückt. Auf der Sohle eine Möhre mit entfalteten Schwingen, zum Fliegen bereit. Die Bildstöcke erzählen die Geschichte des Denkmals. Die Pioniere, die den Staat Utah gründeten, waren im ersten Jahr ihrer Ansiedlung dem Verhungern nahe, die Hirschherden ihnen dreimal die übrigen Saaten weggeschlagen. Die Männer waren verzweifelt und gaben ihre Sache auf. Die Frauen ließen nicht nach mit Bitten, Hoffen und Vertrauen. Und sie: als die vierte Soart auftauchte aus dem reichen jungenfrischen Boden, da kamen die Männer in groben Scharen vom Salt Lake, vom Salt-See und trugen die Hirschherden und retteten den Menschen dort in der weitesten Wildnis das Leben.

Was sollen wir noch hoffen in unserem zertretenen Vaterland? Wir können nichts mehr tun, sagen die Männer. Wir hoffen und vertrauen, sagen die Frauen. Ist Gott ein Ding unmöglich?

Den Mut zur Reinheit und Schönheit heißt es täglich und ständig in kleinen Dingen wie im großen Hochzeiten. Ist unter Heim, unter Kleidung nicht so elegant wie früher: wir Frauen halten es eben und müssen eine einfache Schönheit hineinzulegen, die viel edler sein kann als frühere Reichtümlichkeit. Die große Hauptfalte ist heute die Sauberkeit zu beginnen und zu pflegen — mehr als je. Wenn etwas nicht mehr ganz neu ist — matellose Reinheit macht es so lange nett, bis auch die Farbe, das Material erneuert werden kann. Bei der Kleidung ist es für die Vollgesundheit von größter Wichtigkeit, mehr noch als früher auf Sauberhaltung zu achten. Sauberhaltung des Körpers, damit die Stoffe gefördert werden, Sauberhaltung der Kleidung, damit sie hygienisch einwandfrei bleibt, trotz des viel längeren Tragens heute, haben wir Frauen den Mut dazu, auch wo es so viel Mühe kostet jetzt? Haben wir den Mut, uns unter Badegäste zum Beispiel wieder zu erobern, das uns so einfach entriefft worden ist? Wir sollen und müssen und werden den Mut haben.

Das ist äußerliche Schönheit und Reinheit. Über sie fließt aus dem inneren Sinn für sittliche Sauberkeit und Höhe. Wo ist der deutsche Frauenmut, der uns unsere germanische Sittenreinheit wiederherstellt? Deutsche Frauenvierte und Frauenzucht, die den Mann wieder neu begeistert für Helm und Herd, für Welt und Familie und den Staat, der sie in sich schlicht. Haben wir den offenen, zwangenden Mut dazu, wir deutschen Frauen? Halten wir mit Wort und Tat zurück, uns einzufügen für alles, was sauber und ordentlich und wahrhaft wichtig ist, dann freuen wir uns darüber an unserm Volk, das jeden Anstrengung unserer Kraft braucht. Oftmals sollten wir uns loslassen, von allem, was sonst ist und unsere Zukunft untergräbt. Lasset uns doch das ekelhafte, schwülste, sinnliche Schrifttum abdrucken, lasst keine unreinen Gedanken an uns heran. Lasset uns doch zu Hause bleiben und den Mund haben, nicht in die Kinos und Theater zu gehen, die gegen unser heiligstes Lebensrecht wühlen!

Den Mut zum Wort der Gerechtigkeit. Wir deutschen Frauen sollen reden. Wir sollen unter Wort hagen auf der Straße und auf der Straßenbahn, in Lokalen, auf Märkten — wo immer eine Ungehörigkeit sich breitmacht. Die Zeit ist reif zum Reden! Es gibt Krankheitsfälle im Menschenleben, wo der Weise zeitweilig besser schwiegend abwartet. Aber diese Zeiten dürfen ihm nicht träge, mundlos, verdrießlich und hoffnungslos machen. Wir können uns keine solche Kreativverschwendung leisten. Wir müssen den Mund jetzt mutig aufnehmen. Es ist Zeit, und wer des Heros zum Krieger wurde, wird die rechten Wogen u. welschen Worte finden. Schlampen ist natürlich von Nebel. Aber ein berghafter Frauenzorn, ist in unseren Tagen vielerorts angebracht.

Deutscher Frauenmut an die Front! Wir müssen unsere Vorbereitungsaufgabe jetzt und heute erfüllen, wenn der deutsche Mon-

atlas das Werk wieder erfüllen soll, das wir alle erhoffen.

Wehe, wen die Zeit belehren und die Reue hellen muss.

Hüte dich vor bösen Menschen, und vor guten sei auf der Hut.

Wer den Mund immer offen hat, hat nicht viel zu verschweigen.

vorbeugender Körpertypus und das Interesse an Wandern, Turnen und Sport weiß. Diese Eingabe ist von der vorigen Regierung aus Angst am Mitteln abhängig beschlossen worden, ein Beweis dafür, wie wenig die zuständigen Stellen noch mit der gesundheitlichen und seelischen Lage der Frauen des Mittelstandes und der einfachen Volkschichten vertraut sind, wie gering sie die Notwendigkeit einschätzen, die Männer gelind zu erhalten, wie gering sie den Ruhigen werten, der durch Verminderung der Kranken- und Altersfürsorge dem Staat erwachsen würde, wenn die Berufstätigen, die Älteren, und der ihrem Vorfall folgende Nachwuchs dem Turn- und Sportleben zugeführt würde.

Die Verfasserin hat sich daher darauf beschränkt müssen, durch Aussage und persönliche Werbeaktivität die Frauenvereine zu gewinnen. Turner und Turngruppen einzurichten. Das ist in einer beträchtlichen Anzahl von Frauen-Organisationen geschehen und hat lebhafte Aufmerksamkeit der Seiten der Mitglieder gefunden. Des weiteren hat der „Sport- und Turnverlag“, Berlin B. 9, „Viktoria“ 38, die Probenummer einer „Zeitschrift für weibliche Körpertypus“ herausgegeben, die durch diesen Verlag zu bezahlen ist. Die Herausgabe einer weiteren Nummer ist für September in Aussicht genommen. Ob diese Zeitschrift dauernd herausgegeben werden kann, hängt von der Aufnahme ab, die diese Probenummer findet. Als Bundesorgan in Hoffnungslage erscheinend, könnte ein solches Blatt selbstverständlich billiger geliefert werden als es jetzt der Fall ist.

Dies sind, in kurzen Zügen, die Schritte, die getan wurden, um die Deutschen und die Frauen selbst für eine bewusst geübte Gesundheitspflege zu gewinnen. Es wird nun Sache der Frauenorganisationen sein, in dieser Beziehung selbst Schritte zu tun, in ihren Reihen verbreitend zu wirken und, wenn es möglich ist, die zuständigen Behörden für die Unterstützung der genannten Ziele zu gewinnen.

Aus eigenen Erfahrungen, Beobachtungen und durch Aufschluss ist festgestellt, wie ungern das Turnen, Wandern und Sportwesen die von den täglichen Sorgen und Mühen erschöpften Frauen erscheint, wie die „Reife“ in Freizeit und Liebermut schmilzt, wie Sonne in der Sonne. Dabei ist diese vorbeugende Gesundheitspflege wesentlich billiger als Reisen und Kurkosten, nur ein wenig Zeit muss man sich dafür nehmen, anstatt der Brücke oder Stahlpartie eine wöchentliche Turnstunde, anstatt des „Klassischen“ in geschlossenen Räumen ein frohes Wandern mit schönem Endspiel (auch mit Klassegenossen) legen, eine gemeinsame Ruderpartie, Schwimmen oder Tennispiel, Zusammenkünfte, zu denen der heile Frauenverein seine Mitglieder anträgt und das Notwendige vorbereitet.

Handel und Industrie.

Wenn Deutschland zusammenbricht. Zur Finanzlage Deutschlands schreibt „Finanz Tidende“ an leitender Stelle u. a.: Was wird geschehen, wenn Deutschland zusammenbricht? Diese Frage ist für die ganze Welt von höchster Wichtigkeit. Die Deutschen waren bisher das tüchtigste Volk der Welt. Wenn sie niedergeschlagen würden änderten sich die Lebensbedingungen für alle anderen Völker. Es ist nicht dasselbe, wenn Russland oder Japan vernichtet werden; denn sie haben weder als Produzent, noch als Konsument die gleiche Bedeutung wie Deutschland und ihr Einsatz in der Weltkultur ist geringer. Deutschlands Zusammenbruch ist für Europas Lebensfähigkeit entscheidend. Ebenso wie Deutschlands Aufschwung von 1871 bis 1914 alle umgebenden Länder zur Arbeitskraft und zum Wohlstand emporhob, wird sein Fall sie möglicherweise wieder zurückwerfen und sie an Arbeit und Energie schwächen.

Englische Stimmen zum Markturst. „Daily Mail“ zufolge prüft die Minzkommission sorgfältig die Markfrage. Der Sturz der Mark sei nicht das Ergebnis der von Deutschland geleisteten Zahlung, sondern der Unmöglichkeit, in Deutschland der Inflation Einhalt zu tun. Die Folge sei, daß Deutschlands Märkte sich mehr und mehr für englische Artikel schließen. Die englischen industriellen Verbände trügen sich ernsthaft mit der Absicht, eine Politik zu führen, die das englische Pfund auf eine Linie zurückbringe, die den Handel mit dem Auslande wieder aufzunehmen gestatte.

Mit dieser großen Weisheit ist uns nicht viel geholfen. Das englische Blatt verwechselt Ursache und Wirkung. Gewiß trägt die Inflation dazu bei, den Marktkurs zu drücken. Aber jedem Einsichtigen ist klar, daß ein Aufhalten der Inflation aus dem Grunde zur Unmöglichkeit wird, weil die von uns zu leistenden Zahlungen jedes Maß übersteigen.

Zur Frage der Dovisenablieferung. Die Regierung sieht, der Deutschen Außenhandelskorrespondenz zufolge, auf dem Standpunkt, daß eine Fakturierungsvorschrift und Zwangsbestimmungen zur Dovisenablieferung wenn möglich vermieden werden sollten, wie auch ebenso die Reichsbank bewußt ist, durch freiwillige Bereitstellung den notwendigen Dovisenstrom zu erhalten.

Getreideverschiebungen ins Ausland? Der Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, worin auf die Gerichte von Getreideverschiebungen in das Ausland hingewiesen ist. Der Verband hat ein großes Interesse daran, die Wahrheit der Gerichte festzustellen und dementsprechende, hohe Belohnungen für den Nachweis ausgesetzt. — Sollten sich diese Gerichte bestätigen, was noch abzuwarten wäre, so wären scharfe Strafen am Platze gegen diese Schieber, deren Gewinnsucht vor der Not des eigenen Volkes nicht Halt macht.

Berliner Holzkontor A.-G. Die Gesellschaft hat laut „Voss. Ztg.“ Ihren Waldbesitz durch Zukauf großer Eichenwälder bei Scheitlingen und des Holzindustriegewerbes bei Rüff am Menzelstrande, die von der Firma August Richter mit 10 Mill. M. erworben sind, weiter vermehrt.

Maschinenfabrik Hartmann A.-G., Offenbach a. M. Der Abschluß für 1920/21 ergab nach 321.353 M. (i. V. 124.446 M.) Abschreibungen einschl. 29.265 M. (11.203 M.) Vortrag einen Reingewinn von 503.923 M. (79.264 M.), woraus 20% (6%) Dividende ausschüttet und 28.923 M. vorgetragen werden. Die Beschäftigung ist zurzeit befriedigend; eine Voraus sage für das laufende Geschäftsjahr könnte jedoch nicht gemacht werden.

Diskonto-Gesellschaft, Berlin. Das Institut wird am 1. Oktober in Elberfeld eine neue Filiale eröffnen.

Wehaftratsstiftungen des Eisen- und Stahlwerks Hoesch. Die Verwaltung des Eisen- und Stahlwerks Hoesch hat aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Werkes beschlossen, der G.-V. die Bewilligung eines Betragen von 5 Mill. M. vorzuschlagen, dessen Zinsen für die Kinderpflege bestimmt sind. Außerdem hat die Verwaltung 500.000 M. für die Kinderpflege in Dortmund und 5000 M. für die Errichtung eines Sportplatzes zur Verfügung gestellt.

Zusammenbruch der Helsingforser Diskontobank. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Die Direktion der Helsingforser Diskontobank beschloß, die Zahlungen einzustellen. Man rechnet damit, daß die Bank einen Verlust von 15–20 Mill. M. hat. Die Bank ist vor drei Jahren mit einem Aktienkapital von nur 5 Mill. M. gegründet worden, das später verdoppelt wurde. Der Zweck der Bank sollte sein, Unternehmungen in Rußland zu finanzieren. Die Steigerung der Frankenvalutakurse ist die Hauptursache der jetzigen Krise.

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Detter's Backpulver

Allgäuer Limburger in Quadrat u. Stangen
jedes Quantum zu kaufen gesucht. Erbitten Eillangebote
Wieland & Cie. m. b. H. Düsseldorf, Moltkestr. 52.
Tel.-Adr.: Wielandco. 10754



Buchführung Revisionen, Bilanzen, Steuer-
sachenbesorgungsberreysvor
Gerhardt, T 5, 15. Sa.

Alte Gebisse Kaufhaus Seidenstrasse 50 M. Bonn
Reparatur, Zahnärztliche Behandlung
Dentist. Dr. W. X. 95 am
Fischerstrasse 15, 15. M. Bonn

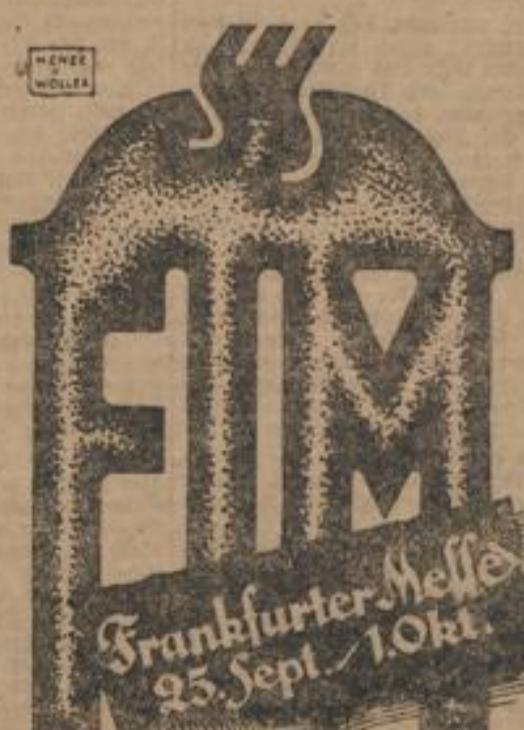
Durch rascheligen Gefüllt bin ich trotz der lang-
lichen Steigerung sämtlicher Waren in der Lage,
Sie noch mit
billigen Strumpfwaren

Ein Posten Damenstrümpfe lurex Dual	Paar 750
Ein Posten Damenstrümpfe prima Macca	Paar 1200
Damenstrümpfe mit Seidenstrümpfe, Doppelstrümpfe und hochfeste	Paar 1450
Damenstrümpfe Macca, ganz hell	Paar 1800
Damenstrümpfe reine Wolle, ohne	Paar nur 3000
Damenstrümpfe Seide, flüssiges Ge- mebe, hochfeste und Doppelstrümpfe	Paar 3750 bei 10622

Sophie Kluger, D 3, 4.

Schneiderin nimmt noch Kund-
schaft auf. In House
an. Nicht auch Herren-
und Kinderkleider. Obj.
Riegel, u. W. X. 95 an
der Reichsstrasse 15, 15. M. Bonn

Ausschissen d. Wäsche
in und außer dem Haushalt
zu erneuern in der Ge-
schäftsstelle 15, 15. M. Bonn



AUSKUNFT DURCH DAS MESSAMT
FRANKFURT-AM-MAIN *

Herrenhemden-
Klinik, C 3, 19
Gegründet 1920
Neuanfertigung
Ragouten
unter Garantie für
guten Sitz.

Anzug Stoffe
Anzug 155.-
Einsatz-
hemden
u. Hemden
Bettwäsche
Kretonnes
Bettdecken
Damen-
Wäsche
Wilh. Meyer
C 2, 5a, 1. Etage
Klein Laden

E 91

sehr gut und die Kauflust nach Kalbleder war außerordentlich, sodass die Preise um 50–100% angingen. Bei Schäfchen zogen die Preise um etwa 20% an.

Pfälzische Warenbörse in Neustadt. Die Preise haben zum Teil eine Steigerung erfahren, doch sind die Käufer zurückhaltend. Weizen notiert 450–470 M. Gerste wenig verändert. Pfälzer Brauerei 470–480 M. Roggen weiter verkauflich, 330–350 M. In Fulda ist der Tendenz weiter fest. Besonders gefragt war Hafer, der sich franco pfälzischen Stationen auf 190–195 M. stellte. Biertrieb 150–160 M. Trockenschnitzel 140–150 M. vollwertige La Platais 180–185 M. Pfälzer Weizenkleie 140 M. Schweizer Kleie 160–165 M. Mälzkeime 145 M. alles per 100 kg. Lebensmittel: Auslandsmehl ist infolge der hohen Devisen im Preis wesentlich gestiegen. Inlandsmehl, süddeutsches Fabrikat, notiert 725 M. per 100 kg. Reis 750 M. 900 M. Bruchreis 580 M. Aus Zwischenhand werden noch geringe Bestände Schmalz zu 32–34 M. angeboten, desgleichen Kokosfett zu 25–26 M. Wein und Spirituosen: Gegenüber der Vorwoche unverändert fest. Nachfrage bestand nach galviverkauften Konsumweinen, weiß und rot. Brannweinen. In Roßnitz wurden Verkäufe abgeschlossen und außerdem eine Partie Königsbacher, ca. 80 Lagen, zu 205 M. per 40 Liter umgesetzt.

Berliner Produktionsmarkt.

Berlin, 14. Sept. (Drahib.) Am Produktionsmarkt war das Geschäft viel weniger lebhaft als gestern, da die Käfer Zurückhaltung beobachteten. Roggen wurde für Umlagerzwecke verlangt. Wintergerste war zu den hohen Preisforderungen nicht verkäuflich. Hafer lag ruhig. Dieser Artikel ist gegenüber dem Mais jetzt konkurrenzfähig geworden. Die Maispreise stellen sich teilweise eher etwas höher. Im Mehlgeschäft waren die hohen Preisforderungen nur schwer durchzusetzen. Für Weizenkleie machte sich starker Begehr geltend. In Oelsaaten zogen die Preise an. In Hühnchenfrüchten änderte sich nur wenig. Auch Lupinen und Sesamwaren fest und gesucht.

Berliner Metallbörse vom 14. September.

Preise in Mark für 100 kg.

	13. Septbr.	14. Septbr.	15. Septbr.
Elektrolytküller	374	380	380
Ballondokupler	2600–2625	2620–2675	2620–2675
Ulei	260–270	260–265	255–260
Bruch (Vh-Pr.)	585–592	580–590	580–590
do. (Vh-Vrk.)	1911	1912	1912
Plastostik	700–720	700–720	700–720
Aluminium	3750	4000	4000

London, 14. September (WB) Brotmarkt (In Lit. Nr. 2. segl. I. v. 1016 M.)

	13.	14.	15.
Küfer Kast.	67.65	68.—	68.—
do. 2 Monat	68.85	69.—	69.—
do. Elekt.	73.80	74.—	do. 2 Monat
			68.80

Bremen, 14. Sept. Baumwolle 54.80 (54.40) M. für 1 kg.

	13.	14.	15.
Import	16250	15000	15000
Export	15000	0120	12.60
September	19.25	18.54	18.54
Oktober	12.25	12.45	12.45

	13.	14.	15.
Kaffee körner	7.70	7.75	7.80
Septemb.	7.20	7.15	7.10
Dezemb.	7.44	7.52	7.40
März	7.70	7.68	7.60
Mai	7.87	7.85	7.80
Juni	8.70	7.65	7.60
August	21.35	20.50	20.50
Septemb.	19.75	19.70	19.70
Oktober	19.75	19.70	19.70
November	21.00	20.50	20.50
Dezember	20.00	20.00	20.00
Jänner	13.00	13.00	13.00

New York, 14. September (WB) Funkdienst (Nachdruck verboten).

	13.	14.	15.
Kaffee körner	7.70	7.75	7.80
Septemb.	7.20	7.15	7.10
Dezemb.	7.44	7.52	7.40
März	7.70	7.68	7.60
Mai	7.87	7.85	7.80
Juni	8.70	7.65	7.60
August	21.35	20.50	20.50
Septemb.	19.75	19.70	19.70
Oktober	19.75	19.70	19.70
November	21.00	20.50	20.50
Dezember	20.00	20.00	20.00
Jänner	13.00	13.00	13.00

Liverpool, 14. September (WB) Baumwolle 13.42 (13.40) M. für 1 kg.

	13.	14.	15.

<tbl_r cells="4" ix="1" maxcspan="1" maxrspan="1" used

Das beste Küchenhilfsmittel ist MAGGI's Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6; man achte auf unversehrten Plombenverschluß.



Offene Stellen

Ein im Speditionswesen und in der Zollabfertigung erfahrener

jung. Mann zum baldig. Eintritt ges.

Angebote mit Lebenslauf und Referenzangabe unter 10786

Marx Maier
Mannheim-Käfertal.

Günstige Gelegenheit

bietet sich wichtigen Personen (Herrn oder Damen) die sich ein rentables Arbeitsfeld schaffen wollen durch Übernahme des Allein-Verkaufserrechtes eines gesetzl. gesch. Haushaltartikels.
Es kommen nur Persönlichkeiten in Frage die über einige Tausend Mark Betriebskapital verfügen können. *7380
Mittwoch Donnerstag, 15. d. M., um 11 Uhr 2-6 und Freitag, 16. d. M. von 9-12 u. 2-6 Uhr im

Hotel Pfälzerhof, Zimmer 51.

Für eine erstaillige
Warenvertretung
suche ich tüchtige Herren, denen ich
M. 1000.— Monatseinkommen
garantiere. Verbindliche Vorstellung erbeten am
Freitag, den 16. Sept., Hotel Pfälzer Hof von
10-12 Uhr. Ludwig Rohr aus Stuttgart.

Hauptpflichtversicherung.
Für das Hauptpflichtbetriebsbüro einer ehemaligen Süddeutschen Aktiengesellschaft wird
tüchtiger Beamter

gesucht, der zur selbstständigen Erfüllung
kleiner und mittlerer Korrespondenzen befähigt.
U. Gehalt nach Tarifklasse II des Tarifvertrags.
Angebote unter E. E. 102 befreit die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *7384

Tüchtiger, zuverlässiger
Stenotypist(in)

keine Unfälle, zum sofortigen Eintritt
gesucht. Angebote mit Zeugnisschriften und
Gehaltsansprüchen unter D. D. 119
an die Geschäftsstelle des Blattes. *6399

Reisekraft
Tüchtigen, gewandten Herren aus der
Sigarettenbranche gegen festes Gehalt und Spesen von
leistungsfähiger Sigarettenfirma gesucht.
Angebote unter P. M. 157 an die
Geschäftsstelle. *10770

Junger Mann
in der Rauchtabakfabrikation vollkommen firmiert und solche Fabrik selbständig zu leiten in der
Sache ist, wird gegen hohes Gehalt für 1. Okt. ab
berufen. Angebote werden an die Geschäftsstelle des Blattes.
Angebote unter E. R. 117 erbeten, mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins. *10670

Häßiges Rothabathaus sucht einen
Lehrling

pum sofortigen Eintritt bei entsprecherer Vergütung. Angebote unter P. C. 128 an Geschäftsst. 10788

Tüchtige, brancheundige
Verkäuferin
per sofort gesucht. *7343
A. Würzweiler Nachf., Pfälzer-Hof

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine

Stenotypistin

in dauernde Stellung.

Dieselbe muß mindestens 150-180 Silben schreiben können und auf Adler-Schreibmaschine bewandert sein.

Angebote unter E. W. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Gehalt nach Uebereinkunft. *10704

Tüchtige 10790

Stenotypistin

System Gedächtnis, mit guter Allgemeinbildung, franz. Sprachkenntnisse, zum 1. Oktober 1921 gesucht. Bewerbungen an

Spiegelmanufaktur Waldhof II. G.

Tüchtige

Stenotypistin

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. *10760

Oberrheinische Metallwerke
Aktiengesellschaft
Mannheim-Fabrikstation.

Perfekte

Stenotypistin

in allen vorkommenden Büroarbeiten bewandert, von hieriger Großhandlung p. l. 10. gesucht.

Aussöhnlich. Angebote u. Z. D. 51 an die Geschäftsstelle. *7354

Tüchtig. Mädchen

das Kochen kann und alle Haushaltstätigkeiten übernimmt, bei hohem Lohn per sofort oder 1. Oktober gesucht. *7319

Fürst, M 2, 15b.

Gesucht vor 15. Oktober zu Kinderfrau Hemmille ein tüchtiges, sauberes Mädchen das im Kochen und Haushalt bewandert und ein gesundes Zimmermädchen

dass ruhen und eingeschlafen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahrene ist. Sonnig erforderlich. Voraussetzung von 3-5 Uhr normale.

Aussicht in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fürst, M 2, 15b.

Gesucht vor 15. Oktober zu Kinderfrau Hemmille ein tüchtiges, sauberes

Mädchen das im Kochen und Haushalt bewandert und ein gesundes

Zimmermädchen

dass ruhen und eingeschlafen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahrene ist. Sonnig erforderlich. Voraussetzung von 3-5 Uhr normale.

Aussicht in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fürst, M 2, 15b.

Gesucht vor 15. Oktober zu Kinderfrau Hemmille ein tüchtiges, sauberes

Mädchen das im Kochen und Haushalt bewandert und ein gesundes

Zimmermädchen

dass ruhen und eingeschlafen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahrene ist. Sonnig erforderlich. Voraussetzung von 3-5 Uhr normale.

Aussicht in der Geschäftsstelle. *7354

Gesucht vor 15. Oktober zu Kinderfrau Hemmille ein tüchtiges, sauberes

Mädchen das im Kochen und Haushalt bewandert und ein gesundes

Zimmermädchen

dass ruhen und eingeschlafen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahrene ist. Sonnig erforderlich. Voraussetzung von 3-5 Uhr normale.

Aussicht in der Geschäftsstelle. *7354

Gesucht vor 15. Oktober zu Kinderfrau Hemmille ein tüchtiges, sauberes

Mädchen das im Kochen und Haushalt bewandert und ein gesundes

Zimmermädchen

dass ruhen und eingeschlafen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahrene ist. Sonnig erforderlich. Voraussetzung von 3-5 Uhr normale.

Aussicht in der Geschäftsstelle. *7354

Gesucht vor 15. Oktober zu Kinderfrau Hemmille ein tüchtiges, sauberes

Mädchen das im Kochen und Haushalt bewandert und ein gesundes

Zimmermädchen

dass ruhen und eingeschlafen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahrene ist. Sonnig erforderlich. Voraussetzung von 3-5 Uhr normale.

Aussicht in der Geschäftsstelle. *7354

MARCHIVUM

Schneiderinnen

auf Dienst und Dienst sofort gesucht. *7280

Moisanon Späth

Möllstraße 12.

Die Dienstbeschaffung

breites *6861

Zu verkaufen:

1 pol. Bettstelle

mit Sprungfedernmatratze,

fast neu, 1 Herrenzylinder-

der, 1 Petrusumhängelampe,

2 Bügeleisen mit

abnehmbarem Griff, ein

Kohlenfüller, 1 Klavier-

lampe. *7332

Klein, Wertheimstr. 67, II.

2 kompl. Betten

mit Bettfedern

1 kompl. Küche

überholt billig zu verkaufen.

Zwischenräume werden verdeckt

sucht für einen Stunden-

betrag von 500 bis 600

Uhr nachdrücklich. *7381

Daub, Waldhöfe 22,

II. etage.

1 pol. Bettstelle

mit Sprungfedernmatratze,

fast neu, 1 Herrenzylinder-

der, 1 Petrusumhängelampe,

2 Bügeleisen mit

abnehmbarem Griff, ein

Kohlenfüller, 1 Klavier-

lampe. *7332

Klein, Wertheimstr. 67, II.

1 kompl. Küche

überholt billig zu verkaufen.

Zwischenräume werden verdeckt

sucht für einen Stunden-

betrag von 500 bis 600

Uhr nachdrücklich. *7381

Daub, Waldhöfe 22,

II. etage.

1 kompl. Küche

überholt billig zu verkaufen.

Zwischenräume werden verdeckt

sucht für einen Stunden-

betrag von 500 bis 600

Uhr nachdrücklich. *7381

Daub, Waldhöfe 22,

II. etage.

1 kompl. Küche

überholt billig zu verkaufen.

Zwischenräume werden verdeckt

sucht für einen Stunden-

betrag von 500 bis 600

Uhr nachdrücklich. *7381

Daub, Waldhöfe 22,

II. etage.

1 kompl. Küche

überholt billig zu verkaufen.

Zwischenräume werden verdeckt

sucht für einen Stunden-

betrag von 500 bis 600

Uhr nachdrücklich. *7381

Daub, Waldhöfe 22,

II. etage.

1 kompl. Küche

überholt billig zu verkaufen.

Zwischenräume werden verdeckt

sucht für einen Stunden-

betrag von 500 bis 600

Uhr nachdrücklich. *7381

Daub, Waldhöfe 22,

II. etage.

1 kompl. Küche

überholt billig zu verkaufen.

Zwischenräume werden verdeckt

sucht für einen Stunden-

Lilli Haendler
Walter Maerklin
Verlobte *7200

Mannheim Stuttgart

Statt Karten!

Trudel Hammer
Carl Bender
Verlobte *7201

Verschaffeltstr. 13 Dalbergstr. 43
Mannheim, 15. September 1921.

Gediegene Möbel-
Ausstattungen für
Verlobte *7202
MOEBELHAUS PISTINER
O 5, 17/19 Tel. 7200

Statt Karten!

Willy Schuler
Magdalene Schuler
geb. Schwöbel
Vermählte

Mannheim, 15. September 1921
Stammlastr. 5

Statt Karten.

Wilhelm Reichert
Else Reichert
geb. Köhler
bekannt sich ihre Vermählung
an zu zeigen.

Mannheim, den 15. September 1921.
Prinz-Wilhelmstraße 27. *7203

Alois Löffler
Cilly Löffler
geb. Eis
Vermählte

Mannheim, 15. Sept. 1921
Dalbergstr. 9 *7200

Statt Karten!

Willi Hedderich
und Frau Otty
geb. Schifferdecker *7205
Vermählte

Ludwigshafen a. Rh. Mannheim
15. September 1921.

Von der Reise zurück!
Dr. v. Hollander
Facharzt f. Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe
Goethestr. 6 Tel. 3120

Von der Reise zurück!
Zahnarzt Harre
Kaiserring 16 Telephon 1515

Ich habe mich in Mannheim als
Rechtsanwalt niedergelassen und übe meine Praxis
gemeinschaftlich mit Rechtsanwalt

Dr. Celenheinz
Kanzlei: Mannheim E2, 4-6. Fernspr. 6235

Dr. Grossart
früher Rechtsanwalt in Strassburg-Schiltigheim i. Els. 10830
(Bisher jur. Hilfsarbeiter beim Feststellungsausschuß Mannheim).

National-Theater Mannheim.
Donnerstag, den 15. September 1921
4. Vorstellung in Miete, Abteilung D
(für 2. Parkett D 4)

Jeppe vom Berge
oder

Der verwandelte Bauer
Komödie in 3 Akten von Ludwig Holberg
Deutsche Übertragung von Ludwig Giese
In Szene gesetzt von Hans Lotz.

In den Hauptrollen:

Jeppe vom Berge	Robert Garrison
Alles, sein Wein	Julie Sanden
Bartv. Niels	Robert Vogel
Son. Selskif	Franz Kullmann
Sohn Kammerdiener	Fritz Rose
Erich, Lakai des Baroos	Wolfgang Müller
Ein anderer Lakai	Hermann Trensch
Jakob Schuster	Alexander Köster
Der Vogt	Josef Reinert
Sein Weib	Elsa de Lank
1. Doktor	Fritz Linn
2. Doktor	Karl Neumann-Hoditz
Ein Richter	Georg Köhler
1. Advokat	Hans Gödecke
2. Advokat	Ernst Stadeck
Magnus	Hugo Völker

Anfang 11 Uhr. Ende 9 Uhr.

Samstag, den 1. Oktober

beginnt im 10820

Ballhaus wieder vell. dargestellter

Privat-Tanzkurs

Dekoration aus Verlangen

telefon.

Lud. Plitzmann u. Frau

Spalenstr. 5 — Tel. 3908

Dr. EUGEN BECKER

Klavierpädagoze

beginnt seinen Unterricht am 19. Sept.

0 7. 28. IV. *7305

Samstag, den 1. Oktober

beginnt im 10820

Ballhaus wieder vell. dargestellter

Privat-Tanzkurs

Dekoration aus Verlangen

telefon.

Lud. Plitzmann u. Frau

Spalenstr. 5 — Tel. 3908

10800



Weinhaus Serenissimus, P 6, 20

Heute Donnerstag, 15. 9. 21
Abschieds-Abend.

Ab 16. 9. 21 wird das Wein-Restaurant wegen
vollständiger Neuherrichtung auf längere Zeit
geschlossen.

399

Ab morgen
Das große Spiel?
4 Fortsetzungen! Der beste Film! 5202
Kammer-Lichtspiele, D 2, 6

I. staatsbürglicher Vortrag

Samstag, den 17. September 1921, abends 8 Uhr
im Vorhangsaal des Rosengartens 10846

Staatsrat Dr. L. Haas

„Die Grundlagen demokratischer Politik“

Eintritt frei gegen Vorzeigung der monatlichen Quittung. — Einzelgäste
Gäste erhalten Gastkarten auf der Geschäftsstelle M 6, 13.

Gewerkschaftsbund der Angestellten

Ortsgruppe Mannheim

Kunstwerkstätten

für

Pelzkleidung

Pelzhaus Kunze

Mannheim, N 2, 6, Paradeplatz, Tel. 6534 und 6535
Anfertigungen nach Mass
Modernisieren, Umarbeitungen



SINGSCHEULE
MINNA KARL-HUBER
Pflege des schönen Gesanges

KURSE FÜR KINDER
vom 7. Lebensjahr an.

Erhaltung der natürliche Kinderstimme.

KURSE FÜR JUNGE DAMEN
vom 16. Lebensjahr an. 10756

VORSCHULE FÜR KÜNSTLERISCHEN GESEN
GESANGSKUNST — EINZELUNTERRICHT

Otto Beckstr. 8 — Sprechzeit nachmittags.

Ciolina
u. Hahn

N 2, 2

POLSTER-MÖBEL

Vorhänge,
Dekorationen

10714

Privat-Tanz-Schule

A. Ritscher *7307

Erster Unterrichtstag, Loge 2/1, Untere, 1. R. 1.

Zu den Ende September beginnenden

Unterrichts-Kursen

werden noch Anmeldungen in meiner Wohnung
Käffertalerstraße 78 oder in der Loge
L. 8, 9 selbst entgegen genommen.
Prospekte gratis. — Kein Toilettenzwang.

Hier sehen Sie ein würdig Paar
Die Paula und die Anna
Sie brauchen schon seit Tag u. Jahr
Nur Seifehpulver "Upana"

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Hersteller: FÖLL & SCHMITZ Bruchsal gegr. 1896

Drucksachen für die gesamte Industrie

Hefter prompt

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 20

Ortskrankenkasse der
häusl. Dienstboten
Mannheim.

Befreiungserlaubnis.

Die Anzahl der Mitglieder

der Ausländer ist:

A. Für die Arbeitnehmer:
am Sonntag, den 26.

Oktober 1921, vormittags

von 9—12 Uhr.

B. Für die Dienstboten:
am Sonntag, den 26.

Oktober 1921, nachmittags

von 2½—7 Uhr.

Beide Dienstboten sind

in den Geschäftsräumen

der Firma, O 3, 11—12.

Bei wöchentl. Aus-

übung ist eine

Arbeitszeit von 10

Wochen, welche

die Dienstboten

4 Wochen vor dem

Wochenende bei dem

Arbeitsort verbleiben.

Der vom Dienstboten

aufsuchende Wohn-

ort ist ab dem

15. September 1921

zum Wohnort zu

gewechselt.

Die eingehenden

Wochentage liegen nach

ihrer Stellung vom 15.

Oktober 1921 bis zum

Wecktag in den Ge-

schäftsräumen der Firma

O 3, 11—12. während

der Dienstboten

bis 8 Uhr. Dienstboten

ab 8 Uhr. Dienstboten